

Rassismus, Sexismus, Homophobie und andere Diskriminierungsformen sind immer noch tief in unserer Gesellschaft, Kultur aber auch an unserer Hochschule verankert. Sie werden unterschwellig und ständig in Form von Alltagsrassismus, Ungleichheit, sozialer Ungerechtigkeit, usw. reproduziert, zeigen sich aber auch immer wieder in aktiven Angriffen auf marginalisierte Gruppen. Oft werden diese Angriffe ganz bewusst getätigt (denken wir hier an die Regenbogenflagge), manchmal aber auch durch fehlendes Bewusstsein.

Gerade Hochschulen und der akademische Raum sollten aber Vorreiterinnen für eine aufgeschlossene, inklusive und fortschrittliche Gesellschaft sein. Sie sollten die Welt zu etwas Besserem formen, kritisch und laut sein. Hier sind vor allem auch Studierende und damit die ÖH in der Verantwortung, Fehler aufzuzeigen und die ersten Schritte in die richtige Richtung zu gehen.

Einer dieser ersten Schritte ist es sicher bei eigenen Fehlritten aber auch bei Fehlritten anderer laut zu sein, zu reflektieren, zu informieren und es dann besser zu machen, als es die Generationen es vor uns getan haben.

Die Hochschulvertretung der Studierenden an der Montanuniversität Leoben möge daher beschließen, dass:

- die ÖH Leoben bei öffentlich wirksamen, diskriminierenden Angriffen von Institutionen, Vereinen oder öffentlichen Personen im Umfeld der Montanuniversität auf marginalisierte Gruppen Stellung bezieht und sich zu solchen Vorfällen öffentlich und kritisch äußert. Dazu zählen sexistische, rassistische, queerfeindliche, ableistische, faschistische, antisemitische, islamophobe und andere Formen von Diskriminierung. Die ÖH Leoben soll bei solchen Vorfällen mindestens eine E-Mail-Aussendung verfassen oder ein Social Media Posting via Instagram veröffentlichen. Diese Stellungnahme soll innerhalb von 14 Tagen nach Bekanntwerden des Vorfalles erfolgen. Dabei ist besonders auf die Privatsphäre der Opfer solcher Angriffe zu achten und Opferschutz im Zweifelsfall Vorrang gegenüber einer Äußerung einzuräumen.